

Hydrierung“, cand. pharm. H. Scharfner den Preis der Stiftung ehemaliger Studiengenossen der Albertina für die beste Arbeit der Fakultäten für eine Experimentalarbeit „Harzsäuren des Fichtenholzes und ihr Schicksal bei der Fabrikation des Sulfzellstoffs“.

O. Prof. Dr. L. Wolf, Direktor des Instituts für physikalische Chemie an der Universität Kiel, wurde ein Lehrauftrag für Geschichte der exakten Naturwissenschaften erteilt.

Dr. Dr.-Ing. F. Moll, Priv.-Doz. in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Berlin, wurde auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Lehrbefugnis entzogen.

Gestorben sind: Fr. Rößler, Gründer der Firma Friedrich Rößler, Fabrik säurefester Produkte, Bensheim a. d. B., Ende Mai in München-Gräveling. — Dipl.-Ing. A. Vossen, Fabrikant, in Fa. Gebr. Vossen, Komm.-Ges., Aachen, Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Aachen des V. d. Ch., am 14. Juli.

Ausland. Ernannnt: Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c. H. v. Euler-Chelpin¹⁾, Stockholm, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Universität Bern zum Ehrendoktor.

¹⁾ Diese Ztschr. 46, 261 [1933].

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Die Technik der chemischen Operationen. Von Dr. Walter Bader, Ingenieur-Chemiker. 416 Seiten mit 77 Abbildungen. Verlag B. Wepf & Cie., Basel 1934. Preis brosch. RM. 14,40, Leinen RM. 16,—.

Das Buch ist auf Grund einer 27jährigen Praxis für den Techniker geschrieben und wendet sich nicht an wissenschaftlich arbeitende Chemiker und auch nicht an die jungen Studierenden. Es kann jedoch allen Chemikern empfohlen werden, die eben die Hochschule verlassen und in die chemische Praxis treten. Das Buch wird ihnen in vielem in der ersten Zeit Aufklärung geben und daher ein guter Berater sein. Mag auch das Buch stilistisch Mängel aufweisen, im ganzen ist es als Neuerscheinung zu begrüßen, und die Bibliotheken der kleineren Werke sollten sich das Buch anschaffen.

F. A. Henglein. [BB. 69.]

Lumineszenzanalyse im filtrierte ultravioletten Licht. Ein Hilfsbuch beim Arbeiten mit den Analysenlampen. Von Prof. Dr. P. W. Danckwortt. Dritte Auflage. Akadem. Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1934. Preis geb. RM. 8,50.

Die seit der zweiten Auflage (1928) stark erweiterte und mit einem neuen Beitrag von Dr. Eisenbrand über „Quantitative Messungen“ ergänzte neue Auflage des ausgezeichneten Hilfsbuches zur Lumineszenzanalyse genügt allen Anforderungen bestens, wobei besonders die vollständige Literaturübersicht zu erwähnen ist. Alle brauchbaren Neukonstruktionen von Analysenlampen, so der „Ultravisor“ der Sendlinger opt. Glaswerke sind aufgenommen. Die in den neuen Apparaten gegebene Möglichkeit, ohne eigentliche Quarzbrenner und ohne große Quecksilbermengen genügend lichtstarke Ultraviolettquellen zur Verfügung zu haben, wird der weiteren Ausbreitung der Lumineszenzanalyse sicherlich förderlich sein, da auch mit einer Verbilligung der Apparate gerechnet werden kann. Auf eine Neukonstruktion der bewährten Hanauer Analysenlampen, die in Kürze auf den Markt kommen soll, ist in dem Buche hingewiesen.

Das den Bedürfnissen der Praxis in erster Linie dienende Buch steht auf hohem wissenschaftlichen Niveau, besonders auch in dem Beitrag von Dr. Eisenbrand. Die zahlreichen guten Abbildungen im Text und auf Tafeln erleichtern den Gebrauch des für alle auf dem Lumineszenzgebiet Arbeitenden unentbehrlichen Werkes.

Erich Tiede. [BB. 70.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Hamburg. Sitzung am Freitag, dem 22. Juni 1934, im Großen Hörsaal des Chemischen Staatsinstituts. Vorsitz: Prof. Dr. H. Remy. Teilnehmer: etwa 80 Mitglieder und Gäste.

Direktor Holland-Merten, Erfurt: „Neues auf dem Gebiete der Vakuumapparaturen“ (mit Lichtbildern). — Aussprache.

Anschließend: Geschäftliche Sitzung.

Dr. K. Stantien, Berlin: „Lage und Ziele des Vereins deutscher Chemiker.“ — Dr. jur. K. Waldmann, Berlin: „Das neue deutsche Recht und die Naturwissenschaftler.“ — Aussprache.

Bezirksverein Südbayern. Sitzung am 6. Juli 1934, 20 Uhr, im Institut für Pharmazeutische und Lebensmittelchemie der Universität München, in Gemeinschaft mit der Bezirksgruppe Südbayern der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft. Vorsitzender: Prof. Dr. K. Täufel. Teilnehmer: Etwa 150 Mitglieder und Gäste.

Dr. A. Hesse, München: „Industrielle Verwendung von Enzymen¹⁾.“ —

Nachsitzung im Hotel Schottenhamel.

CHEMISCHE GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN HOCHSCHULEN IN PRAG.

41. ordentliche Sitzung am 12. Juni 1934, abends 6.15 bis 7.45 Uhr, im großen Hörsaal des Chemischen Institutes der Deutschen Karls-Universität. Vorsitzender: K. Brass. 120 Teilnehmer. — Der Vorsitzende teilt mit, daß für das nächste Studienjahr Hofrat von Zeynek zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt wurde.

E. Waldschmidt-Leitz: „Über den stufenweisen enzymatischen Abbau der Stärke.“

Es wird über die Isolierung eines neuen, am Stärkeabbau beteiligten Enzymes aus Malz berichtet, welches darin neben α - und β -Amylase enthalten ist und durch Adsorption mit Kaolin von diesen beiden Enzymen getrennt werden kann. Das Enzym ist durch eine spezifische Fähigkeit zum Abbau von nativer Stärke ausgezeichnet, seine Wirkung auf Stärkekleister wird durch Messung der Viskositätsabnahme verfolgt; gegenüber höhermolekularem Dextrin oder Amylohexaose, welche durch α - wie durch β -Amylase spaltbar sind, ist das Enzym ohne jede Wirkung. Bei seiner Einwirkung auf Stärkekleister erfolgt neben der Viskositätsabnahme eine nicht erhebliche, aber gut meßbare Bildung reduzierender Gruppen, welche der Viskositätsabnahme proportional gefunden wird. Die nach erschöpfender Einwirkung des Enzyms gebildeten Spaltprodukte, unter welchen Maltose nicht beobachtet werden konnte, werden durch α - oder β -Amylase rascher zerlegt als Amyloamylose oder lösliche Stärke; die Einwirkung des Enzyms kommt also bei einer definierten Stufe des Abbaus zum Stillstand. Am enzymatischen Abbau der Stärke durch Malz sind demnach mindestens drei verschiedene amylatische Enzyme beteiligt.

Durch stufenweisen Abbau von Amyloamylose, jodbläuender Stärkekomponente, mit α -Amylase konnte ferner in hoher Ausbeute als Zwischenprodukt ein kristallisiertes Dextrin isoliert werden, welches durch Schwerlöslichkeit in Wasser ausgezeichnet ist und sich leicht aus Wasser umkristallisieren läßt. Im Gegensatz zu den Schardingerschen kristallisierten Dextrinen ist es reduzierend und gibt mit Jod auch in verdünnter Lösung eine rote Färbung. Aus seinem Reduktionsvermögen gegenüber Hypojodit ergibt sich ein Äquivalentgewicht entsprechend 18 Glucoseresten.

Beim stufenweisen Abbau der jodrötenden Stärkekomponente, der Erythroamylose, durch α -Amylase andererseits wurde ein aus 6 Glucoseresten bestehendes kristallisiertes Spaltprodukt isoliert, Amylohexaose. Der Körper wird sowohl durch α - wie durch β -Amylase vollständig in Maltose übergeführt, durch Maltase dagegen nicht angegriffen. Die durch α - bzw. β -Amylase daraus gebildete Maltose zeigt nahezu quantitativ die Mutarotation von α - bzw. β -Maltose, so wie es

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 47, 413 [1934].